



Magdalena Martullo testet im Emsorama ein Luftstrom-Exponat und hat dabei sozusagen die Weltkugel zum Greifen nah.



Die Emsor Gemeindepäsidentin **Beatrice Baselgia**, Ems-Chefin **Magdalena Martullo** und «Schweizerhof»-Gastgeberin **Claudia Züllig** (Mitte von links) durchschneiden neben Regierungsrat **Martin Jäger** und Technorama-Direktor **Thorsten-D. Künnemann** (rechts) das Band zum Science Center.



Im «schiefen Raum» werden Proportionen neu erlebt, **Martin Jäger** und **Magdalena Martullo** wagen einen lustigen Versuch.

Im Emsorama die Welt entdecken

Das Emsorama, das erste Bündner Science Center, ist eröffnet. Ems-Chefin Magdalena Martullo führte gestern Abend auf dem Werkplatz in Domat/Ems zahlreiche geladene Gäste durch eine faszinierende Erlebniswelt der Natur und Technik.

► LUZI BÜRKLI (TEXT),
YANIK BÜRKLI (FOTOS)

W

Wohl selten wurde bei einer Eröffnungsfeier so viel gelacht wie gestern auf dem Werkplatz der Ems-Chemie. Vertreter aus der Politik, der Wirtschaft, Wissenschaft und dem Tourismus liessen es sich nicht nehmen, auf Einladung von Ems-Chemie-Chefin Magdalena Martullo das Emsorama zu besichtigen. In einer 400 Quadratmeter grossen Halle, in der die Ems in ihrer früheren Firmengeschichte Nylonfasern

produzierte, können an verschiedenen Stationen in 50 Experimenten Wunder der Natur und der Technik erlebt werden. Die «Exponate» im ersten Science Center Graubündens stammen aus dem Technorama in Winterthur. Direktor Thorsten-D. Künnemann freute sich, mit dem Emsorama «einen kleinen Bruder» gefunden zu haben. Gezeigt würden keine komplexen Experimente, sondern die Grundlagen technologischer Anwendungen, die Basis sozusagen, denn: «Eine sinnliche Erfahrung der Welt ist Voraussetzung für ihr Verständnis.»

Eine besondere Idee im 80. Jahr

Magdalena Martullo bedankte sich beim Technorama für die breitwillige Unterstützung. Zum 80-jährigen

Bestehen der Ems-Chemie habe sie «etwas Besonderes machen wollen», vor allem für die Bevölkerung. Das Emsorama bringe einen vielfältigen Nutzen. So sei es ein attraktives Freizeitangebot für jedermann. Im Weiteren Sorge es für einen faszinierenden Austausch mit der Naturwissenschaft und der Technik. Der technische Nachwuchs könne dadurch gefördert werden. Und nicht zuletzt stelle das Emsorama auch ein neues touristisches Angebot dar, was bereits vorliegende Reservationen bestätigen würden. So wird das Hotel «Schweizerhof» in Lenzerheide im Sommer einen Besuch im Emsorama als wöchentliches Highlight anbieten, wie Gastgeberin Claudia Züllig sagte. Sie dankte Martullo im Namen der tou-

ristischen Betriebe im Kanton «für dieses einzigartige Geschenk».

Regierungsrat Martin Jäger strich die Bedeutung des Science Center angesichts der mangelnden Fachkräfte im Bereich der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) hervor. «Dank dem neuen Emsorama sind die Lernmöglichkeiten für alle kleinen und grossen Entdeckerinnen und Entdecker unter uns seit heute um einen wunderbaren Baustein erweitert worden.» Und wie alle geladenen Gäste begab sich der Regierungsrat anschliessend auf eine spannende Entdeckungstour.

Das Emsorama ist auf Voranmeldung für Gruppen kostenlos zugänglich. Informationen: www.emsorama.ch.

(Zu) begüterte Flüchtlinge sind im Kanton rar

Was in Dänemark zurzeit für politische Diskussionen sorgt, lässt das Schweizer Asylgesetz seit Jahren zu: Vermögenden Flüchtlingen dürfen Bargeld und geldwerte Gegenstände zur Deckung von verursachten Kosten abgenommen werden.

Seit Mittwoch wird im dänischen Parlament über eine Verschärfung des Asylgesetzes diskutiert, die vor allem in einem Punkt höchst umstritten ist: Er bevollmächtigt die staatlichen Organe, Asylsuchende auf den Besitz von Wertsachen und Barvermögen zu überprüfen und diese allenfalls als Beteiligung an den Kosten für Unterbringung und andere Dienstleistungen zu konfiszieren.

Kritiker in Dänemark halten die Bestimmungen für äusserst bedenklich. Wie die NZZ gestern berichtete, werden sogar Vergleiche mit der Nazizeit gezogen. Auch die Nachrichtensendung «10 vor 10» auf SRF 1 berichtete über die Debatte im dänischen Parlament und zeigte auf: Was in Dänemark zurzeit für Aufruhr sorgt und dem dänischen Parlament gestern gar eine

Warnung des Europarates eingebracht hat, ist in der Schweiz seit Jahren gang und gäbe. Das Schweizer Asylgesetz legt fest, dass Behörden Vermögenswerte von Asylsuchenden konfiszieren können, wenn diese 1000 Franken übersteigen. Die Beträge werden zur Deckung der Kosten für das Asylverfahren und zur Rückerstattung von Sozialhilfegeldern verwendet. Im Asylgesetz ist zudem festgehalten, dass Asylsuchende – soweit zumutbar – die Sozialhilfe-, Ausreise- und Vollzugskosten sowie die Kosten des Rechtsmittelverfahrens zurückerstatten müssen.

Sonderabgabe wird diskutiert

Im vergangenen Jahr nahmen Schweizer Behörden 112 Asylsuchenden Vermögenswerte im Gesamtwert von 210 000 Franken ab.

Ob auch Personen in Graubünden betroffen waren, entzieht sich der Kenntnis von Georg Carl, Abteilungsleiter Asyl und Rückkehr beim kantonalen Amt für Migration und Zivilrecht. Doch er weiss, dass es im Kanton höchst selten zu solchen Konfiszierungen kommt. «Wir zeichnen nicht einmal jedes Jahr einen Fall.» Schon eher komme es vor, dass ein Asylbewerber mit einem grösseren Geldbetrag angehalten werde, dessen Herkunft keinem legalen Erwerb zugeordnet werden könne. Oft handle es sich um Erlöse aus Drogengeschäften.

Asylbewerber, die mit grösseren Geldsummen in den kantonalen Zentren eintreffen, werden in Graubünden also kaum registriert, sodass Bund und Kanton vollumfänglich für die Kosten für die Unterbringung und die Betreuung aufkom-

men müssen. Je nach Zentrum und Belegung belaufen sich die Kosten laut Georg Carl auf 50 bis 55 Franken pro Tag und Person. Darin enthalten sind auch die Gesundheitskosten, zumal auch alle Personen krankenversichert sein müssen.

Zur Deckung von verursachten Kosten sieht das Schweizer Asylgesetz nebst dem Konfiszieren von Vermögenswerten auch eine Sonderabgabe vor, mit der arbeitende Asylsuchende zehn Prozent ihres Lohnes abgeben müssen. Die Sonderabgabe beträgt total höchstens 15 000 Franken. Eingelegene Vermögenswerte können angerechnet werden. Die Sonderabgabe werde zurzeit auf nationaler Ebene diskutiert, so Georg Carl. «Es ist möglich, dass diese Rückerstattungen von Erwerbstätigen bald einmal abgeschafft werden.» SILVIA KESSLER

10 Prozent weniger Übernachtungen

Die Bündner Hotellerie büsste im November 9058 Logiernächte ein und damit 10,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Schweizweit bleiben die Übernachtungszahlen stabil.

TOURISMUS Die Schweizer Hotellerie verzeichnete im November 2015 insgesamt 1,9 Millionen Logiernächte, was gegenüber November 2014 einem stabilen Resultat (+1700 Logiernächte, +0,1 Prozent) entspricht. Das teilte gestern das Bundesamt für Statistik mit. Zugelegt hatten die Gäste aus dem Ausland, ein kleines Minus resultierte bei den inländischen Gästen. Den deutlichsten absoluten Rückgang verzeichnete das Wallis (-9 Prozent), gefolgt von Graubünden (-10,2 Prozent) und der Ostschweiz (-3,6 Prozent). Genf, das Tessin und das Berner Oberland verzeichneten Pluszahlen. In Graubünden konnte Bergün Filisur mit +231,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr stark zulegen. Auf Nachfrage bei Bergün Filisur Tourismus heisst es, dass die Zunahme auf unterschiedliche Öffnungszeiten von Hotels in der Region zurückzuführen ist. (NM)

Ort	Logiernächte	Veränderung
Arosa	2703	+53,1 %
Bergün Filisur	1158	+231,8 %
Bregaglia Engadin	241	+75,9 %
Bündner Herrschaft	2635	+2,1 %
Chur	8655	-7,2 %
Davos Klosters	14 473	-36,2 %
Disentis Sedrun	709	-10,3 %
Engadin Scuol Samnaun	11 466	+0,5 %
Engadin St. Moritz	17 116	+4,4 %
Flims Laax	4184	-22,1 %
Lenzerheide	5055	+15,9 %
Prättigau	2808	-23,0 %
San Bernardino/		
Mesolcina/Calanca	862	+25,3 %
Savognin Bivio Albula	87	-3,3 %
Surselva	1168	-1,8 %
Valposchiavo	572	-10,1 %
Vals	3169	-31,2 %
Viamala	2727	-3,1 %
Graubünden	79 788	-10,2 %

Erhard und Bstieler springen in die Bresche

FURNA Kurzzeitig war das Gemeindepräsidium von Furna in der Schwebel. Dies, nachdem der bisherige Amtsinhaber Hanspeter Sonderegger nach lediglich einer Amtsperiode demissioniert hatte. An der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember war die Wahl seines Nachfolgers traktandiert, doch hatte sich weder eine Kandidatin noch ein Kandidat zur Verfügung gestellt. So schlug die Stimmbürgerchaft kurzerhand die Wahl von Simon Erhard vor, und mit 22 Stimmen der 42 Anwesenden wurde er auch gewählt. Der von den Furnern Favorisierte ist seit zehn Jahren Mitglied des Gemeindevorstands. An seine Stelle wählte die Versammlung Walter Bstieler, der notabene genauso wie der vorgeschlagene neue Präsident nicht kandidiert hatte.

Die beiden neu Gewählten hatten sich eine Bedenkfrist ausbedungen, und diese ist gestern Freitag abgelaufen. Beide Herren haben Annahme der Wahl erklärt, wie vom scheidenden Gemeindepräsidenten Hanspeter Sonderegger zu erfahren war. Der Amtsantritt von Simon Erhard und Walter Bstieler erfolge am 1. März. Danach werde sich der Gemeindevorstand neu konstituieren. Zudem gelte es noch, eine Räumlichkeit für das Büro des neuen Gemeindepräsidenten zu finden. Diesem ist es nämlich laut Hanspeter Sonderegger nicht möglich, die kommunalen Geschäfte wie seine Vorgänger im eigenen Daheim zu erledigen. (KE)

KURZ GEMELDET

CVP nominiert Sepp Föhn Am 28. Februar 2016 finden in der Gemeinde Landquart die Wahlen für das Gemeindepräsidium für die Amtsdauer 2017 bis 2020 statt. An der Parteiversammlung der CVP Landquart wurde der bisherige Präsident, Sepp Föhn, mit einem kräftigen Applaus für eine weitere Amtsdauer nominiert.

Schlittenhunde-Rennen Splügen verschoben

Die Durchführung der Schlittenhunderennen im Rheinwald wird um einen Monat auf das Wochenende vom 13./14. Februar 2016 verschoben. Der Traditionsanlass konnte aufgrund der Schneelage nicht wie ursprünglich geplant dieses Wochenende stattfinden. Die aktuelle Meldeliste umfasst über 100 Gespanne aus der Schweiz und den umliegenden Ländern.